

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (2002)

**Heft:** 1: Atomfilz

  

**Artikel:** Das grosse Risiko ist die Sicherheitsbehörde!

**Autor:** Marti, Kurt

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-586078>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das grosse Risiko ist die Sicherheitsbehörde!

**Schweizer Atomstrom ist nicht konkurrenzfähig. Jetzt gehen die AKW-Betreiber in die Offensive. Sie attackieren die Sicherheitsbehörden des Bundes! Die einfache Gleichung lautet: Weniger Kontrolle, mehr Wirtschaftlichkeit. Atomlobbyist Hans Achermann: «Das grosse Risiko liegt im politischen Druck, der von den schweizerischen Behörden auf die KKW-Betreiber ausgeübt wird.»**

Von Kurt Marti

«Die Schweizer Kernkraftwerke sind konkurrenzfähig», zitierte im letzten November der Tagesanzeiger den Atomhardliner Hans Achermann, Mitglied Geschäftsleitung der Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg (EGL) und Präsident des Unterausschusses Kernenergie. Doch Achermann sagte genau das Gegenteil: «In der Phase des Übergangs zum liberalisierten Markt können nicht die vollen Gestehungskosten auf dem Markt realisiert werden.» Im Klartext: Die Schweizer Atomkraftwerke produzieren viel zu teuren Strom.



**Hans Achermann, EGL-Geschäftsleitung:**  
«Das grosse Risiko liegt im politischen Druck.»

Einen Hauptgrund für den teuren Atomstrom sieht Achermann in den Sicherheitsauflagen der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) des Bundes. «Die Sicherheitsbehörden werden unter dem Druck der

Öffentlichkeit immer kritischer und verlangen immer mehr. Die sehr stringenten Sicherheitsanforderungen schlagen sich auf die Rechnung der Betreiber durch», attackiert Achermann die HSK. Und Achermann folgert: «Das grosse Risiko liegt hier im politischen Druck, der von den schweizerischen Behörden aufgrund eines vermeintlichen Auftrags seitens der Öffentlichkeit auf die KKW-Betreiber ausgeübt wird.»

Achermanns Angriff auf die HSK gipfelt in der Behauptung, dass die AKW-Betreiber ihre Verantwortung «voll und ganz selbstständig wahrnehmen.» Wenn endlich der «künstlich erzeugte politische Druck» falle (mit einer hohen Ablehnung der Anti-Atom-Initiativen), dann sei «die Wirtschaftlichkeit der Kernenergie keine Frage mehr.» Zusammen mit den Initiativen soll die HSK gebodigt werden, damit sich die AKW-Betreiber selbst kontrollieren können. □

## Grosse Lücken bei der Entsorgung, Stilllegung und Haftpflicht

	<b>Totale Summe</b>	<b>Bereits einbezahlt</b>	<b>Bemerkungen</b>
<b>Entsorgung radioaktiver Abfälle</b>	13 Milliarden	1,44 Milliarden	Bundesrat behauptete 1999: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Totalsumme: 13,7 Milliarden</li> <li>• 6,25 Milliarden Rückstellungen bereits getätigt</li> <li>• Kein Handlungsbedarf</li> </ul>
<b>Stilllegung der Atomkraftwerke</b>	1,5 Milliarden	0,94 Milliarden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesrat sprach 1999 von 2,5 Milliarden Totalsumme</li> <li>• In Deutschland rechnet man allein für die Stilllegung des AKW Würgassen mit einer Milliarde Franken</li> </ul>
<b>Haftpflichtversicherung Totalsumme</b>	1 Milliarde	0,058 Rp./kWh (Erhöhung des Strompreises)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesstudie (2001): Bei 10 Milliarden Schadensumme ergibt sich eine Erhöhung des Strompreises um 0,6 Rp./kWh</li> <li>• Tschernobyl-Schäden allein in Weissrussland 320 Milliarden (NZZ, 9.5.1996)</li> <li>• Bundesstudie stellte 2001 fest: Falls man von 200 Milliarden Schadensumme ausgeht, lohnt sich der Atomausstieg!</li> </ul>

Quelle: BFE